

Natürliches Licht spielt im Februar eine immer wichtigere Rolle im Jahreslauf. Heute spaziere ich durch das Wohnquartier. Von Süden her scheint die Sonne vom blauen Himmel. Im Norden zeigen sich dunkle Wolken. Südöstlich tauchen die Bergspitzen von Eiger, Mönch und Jungfrau über Nebelfelder hinaus. In den Gärten spriessen Schneeglöckchen, Primeln und Krokusse. Spatzen geben ein lustiges Pfeifkonzert aus ihren Büschen. Und kleine Kinder in grosser Zahl, begleitet von der Mutter oder dem Vater, spielen auf verkehrsberuhigten Strassen sowie auf dem Kunstrasen des Sportplatzes. Einige sind auf ihren Rollerblades unterwegs, geschützt mit Helm und Knieschonern. Es riecht nach Frühling. Wer kann, ist draussen.

Wir haben den 2. Februar.

Erinnern Sie sich? Vor 40 Tagen war Weihnachten. "Na und?", dürften Sie wohl sagen. Wie komme ich gerade auf 40 Tage?

In der alten Kulturgeschichte, in der Kirchengeschichte spielen 40 Tage eine symbolträchtige Rolle. Der Weihnachtsfestkreis zählt 40 Tage, vom 25. Dezember bis 2. Februar. Die Fastenzeit von Aschermittwoch bis Palmsonntag zählt 40 Tage, darauf folgt die Karwoche. Von Ostern bis Himmelfahrt sind es 40 Tage, darauf folgen 10 Tage bis Pfingsten (50 Tage nach Ostern).

40 Tage nach Weihnachten schliesst das Fest Lichtmess oder Maria Lichtmess am 2. Februar den Weihnachtsfestkreis ab. 40 Tage sind vorbei seit den längsten Nächten. Jetzt werden die Tage wieder spürbar länger, und die Sonne hat mehr Kraft. Auch wenn heute noch kalte Luft zu uns unterwegs ist – bald wird nach dem warmen Januar der Frühling richtig aufbrechen. Neue starke Energien werden spürbar, das Atmen wird tiefer, der Lebensraum weitet sich. Um uns gibt es täglich mehr Licht. Das tut gut und zieht die Menschen nach draussen.

Es gibt Orte und Regionen, wo erst am 2. Februar die Weihnachtsdekorationen und Krippenfiguren weggeräumt werden. Denn Lichtmess ist eines der ältesten Feste der christlichen Kirche. Als historischer Hintergrund könnte eine Sühneprozession dienen, die in Rom, in der Hauptstadt des grossen römischen Imperiums, alle fünf Jahre stattfand. Es ist wahrscheinlich, dass dieser Brauch schlicht übernommen wurde. Erste Zeugnisse eines christlichen Festes in Jerusalem datieren aus dem späten vierten Jahrhundert, nachdem das Christentum offiziell Staatsreligion geworden ist. In Rom führte die Kirche den Feiertag um das Jahr 650 ein.

Mit dem 2. Februar verbinden sich auch Volksbräuche und Bauernregeln. Im 11. Jahrhundert kam der Brauch der Kerzensegnung und der Lichterprozessionen auf. An Lichtmess werden vielerorts heute noch die für das laufende Jahr benötigten Kerzen der Kirchen und der Familien geweiht – ein schöner Brauch.

An Lichtmess, so sagt der Volksmund, mache die Sonne den ersten grossen Sprung des Jahres, ja Lichtmess sei der erste Frühlingstag. Im Flachland gab es 2018 schon mehrere. Die aktuelle Klimaerwärmung hat den Volksmund noch nicht erreicht...

Am nächsten Donnerstag, am 8. Februar, wird in den katholischen Gebieten mit dem Schmutzigen Donnerstag die Fasnacht eröffnet. Deren wildes Treiben vertreibt ebenfalls den Winter, das Starre, für fast ein Jahr.

Lichtmess lädt ein, vermehrt nach Osten zu schauen, dorthin, wo das Licht aufgeht: ex oriente lux. Die Sonne geht seit der Wintersonnenwende täglich etwas früher auf. Bald sehe ich sie wieder am frühen Morgen aus meinem Bürofenster über dem hohen Haus des Altersheims nebenan.

Es gibt in früheren Zeiten weitere Bedeutungen rund um Lichtmess. Dienstboten und Mägde erhielten am 2. Februar ihren Jahreslohn in Geld und Naturalien. Zudem konnten sie sich bei ihren Dienstherrn neu verpflichten oder den Arbeitgeber wechseln. Die Zeit bis Agatha am 5. Februar galt als eine Art von vertraglich gesichertem Nichtstun, das man "Schlenklweil" nannte (oft die einzigen freien Tage im Jahr!). Gleichzeitig begann um Lichtmess die Vorbereitung auf die neue Feldarbeit. Eine Wetterregel drückt Vorfremde aus: "Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit." Die Regel warnt auch: "Ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell." Heute sah ich Sonne UND dunkle Wolken...

Zum Schluss: Warum gibt's am 2. Februar die Kombination Maria / Mariä Lichtmess?

"Mariä Lichtmess" hieß bis 1969 in der katholischen Kirche auch "Mariä Reinigung". Diese Bezeichnung knüpft am Lukas-Evangelium an. Bei Lukas bringt Maria 40 Tage nach der Geburt Jesu im Tempel ein Reinigungsoffer dar, wie es das jüdische Gesetz vorschreibt. Der neutestamentliche Text nimmt jüdische und römische Bräuche auf und überträgt sie auf Maria. Im Christentum ist Maria ja die einzige Frauenfigur, der Wichtigkeit zugeschrieben werden kann/darf. Mutter Natur, Eva als die Mutter alles Lebendigen, die Gebärerin neues Lebens – diese und viele andere Titel sowie Funktionen von Göttinnen werden ab dem späten 4. Jahrhundert auf Maria übertragen. So auch das Fest von Mariä Lichtmess.

Geniessen wir zunehmendes Licht der Sonne!